

Das Gesicht des Lehrers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 29

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS GESICHT DES LEHRERS

für die «Zürcher Illustrierte» am Schweizerischen Lehrertag in Basel aufgenommen von E. Leemann und Hs. Staub

keine Organisatoren oder Komiteemitglieder, keine führenden Pädagogen. Darum war's uns nicht zu tun. — Um den Lehrer im allgemeinen war's uns zu tun. Man schreibt jetzt viel über die Schule und sehr viel über Erziehung und liegt sich in den Haaren und kritzelt und klagt und ändert. Und die mit der Schule Unzufriedenen kommen ausgiebig zu Wort, und wer schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht hat, sagt's frei heraus und ohne Zurückhaltung. Das ist gut so. Aber die Lehrer kommen da manchmal ziemlich schlecht weg. Es ist ein wenig Mode geworden, sie schwarz zu malen. Man hat ihre Gesichter oft recht hart gezeichnet. Nun, wir können da nicht so recht ausgiebig mitreden, aber wir tragen das

Wir haben in Basel viele Lehrer gesichter photographiert. Ganz zufällige Aufnahmen. Unbeobachtet wie wir's am liebsten haben. Damit es keine Photographiegesichter wurden. Damit wir sie möglichst natürlich und zwanglos bekamen. Weit über hundert Aufnahmen sind's auf diese Weise geworden. — Hier ist ein kleiner Teil davon zu sehen. Keine großen Namen,

Unserige zu der Sache mit Bildern bei. Seht sie an die Gesichter da aus dem Baselbiet, aus dem Bernbiet, aus dem Solothurnischen und der Ostschweiz usw. usw. Fragt nicht nach Namen, um Namen geht es nicht, es geht ums Wesen, soweit wir's im Gesichte lesen können. Wie findet ihr sie, diese Gesichter? Es geht nicht ab ohne einige verhärtete und starre oder kleinliche Züge, aber nicht wahr, da ist doch viel Freundlichkeit, Güte und Geduld zu sehen — und dann, wie ist's denn mit der Schule? — Ist es nicht so, daß wir in den Städten, wo wenig Raum zum Wohnen und wenig Raum zum Spielen und harmlos Leben ist, daß wir da alle, Väter und Mütter, froh sind, wenn wir zu Zeiten dem Lehrer die Buben und Mädchen in Obhut geben können. Nicht nur damit er sie lehre, nein, auch schon darum, daß er sie uns «abnehme». Und da sollten wir doch nicht vergessen, wieviel Kraft, Geduld und Hingabe, Ruhe und Umfänglichkeit des Gefühls es braucht und was für einen unerschöpflichen innern Jungbrunnen, um immer wieder dazwischen Kind mit Kindern sein zu können und nicht zum bloßen Einpauker zu erstarren. Wir sollen das Bild des Lehrers nicht nach jenen uns machen, die versagen, sondern nach jenen, die ihre Aufgabe lösen, und da kann doch das Ansehen nicht hoch genug sein, das ihnen gebührt, denn sie erfüllen eines der fruchtbarsten und wichtigsten Werke — sie lehren die Jugend —, sie arbeiten am Bilde des kommenden Menschen. K.



Primarlehrerin aus Zürich



Er unterrichtet in Glarus



Aus dem Solothurnischen Wasseramt



Er hat schon mandem Glarner Buben das ABC beigebracht



Dieses Gesicht fanden wir so sehr angenehm, daß wir's nicht weglassen wollten, auch wenn unsere Photographen nicht mehr wußten, wen sie da geknipst hatten



Zeichenlehrer aus Baselstadt



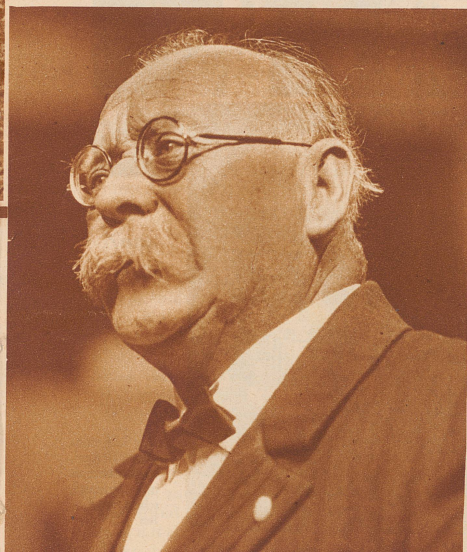
«O Thurgau, du Heimat»
Dieses Lied gehört zu den Gesängen seiner Schule



Dieses Fräulein unterrichtet baselstädtische Kinder



Zwei Profile aus Zürich



Seine Buben und Mädchen reden thurgauisch



Primarlehrer aus dem Solothurnischen



Junger Lehrer aus einem Luzerner Vorort



Sein Arbeitsfeld ist ein Bauerndorf im Basler Jura



Seine Schule steht zwischen Murten und Freiburg



Seine Schule steht im Berner Mittelland